



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

IX. Trat von hinden zu jhm/ vnnd rühret an den Saum seines Kleydes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

## Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Trat von hinten zu ihm / vnd rüret an den Saum seines  
Kleyds.

**I**n Merckpunct vnd Stell / von Schamhafte vnd Forcht /  
mit der die Sünder zu GOTT kommen sollen / billich ist / damit ihnen ge-  
hoffen wirdt. Dañ diß Francke Weib mit der Blutgang / andeutet alle grosse  
Sünder vnd die so Sünd auff Sünd hauffen / nach diesem Spruch des Pro-  
pheten: [ Ein Blut trifft das ander. ] Dann daß er diß einsäretet / hat er zuvor gelagt:  
[ Es ist kein Warheit / kein Barmhertigkeit / vnd kein Erkandtniß oder Glaub GOT-  
TES im Land / sonder fluchen / liegen / morden / stelen vnd ehebrechen / haben vber  
hand genommen. ]

Leidet demnach das Blut / einen Geystlichen Blutgang / welcher einweder vi-  
len Sünden ergeben / bösen Begierden vnd Mutwillen nach wandelt vnd laufft: oder  
da jemand mit Gewonheit einer Sünd überwunden / dieselbige offtermalen widers  
holt / vnd sich damit versündigt. Dann dise beyde leiden vnd seynd Franck mit dem  
Blutgang böser Begierden. Vonn disen beyden ist wahr / was die Schrifft sagt:  
[ Sie thun nach ihres Herren Lust. ] Dann dise wie das Viech / nicht nach der Vernunfft /  
sonder nach Begierden vnd Lüsten folgen vnd nachhängen. Welche durch  
einen blinden Antrib gähling in die Laster gezogen werden / vnd durch kein heysamme  
Lehr sich von diser boßhafftigen Gewonheit abfordern lassen / solche haben vnd leiden  
den Blutgang böser Begierden. Welche also beschaffen / die mit keiner menschlichen  
Arznei vnd Hilff / nit durch weisliche Vnderweisung / noch Vermögen vnd eynigen  
Kräften der Natur können gesund werden / die sollen am Anfang syrer Bekehrung /  
dieses Weibs Schamhafte vnd Forcht nachfolgen. [ Von hinten hinzu gehen ] nit  
GOTT fräuenlich vnder Angesicht anreden: [ Denn für dir wirdt kein lebendiger  
rechtfertig seyn: denn das Angesicht des HERRN stehet vber die böses thum / daß es jr  
Gedächtnuß aufreutte vom Land. ] Von hinten aber [ damit er vnns mit seinen  
Achseln vberschatte / vnd all vnser Sünd zurück hinder sich werffe. ] Dann so der  
Sünder [ GOTTES Angesicht sehen wirdt / so wirdt sein Seel nicht selig. ] Darumb  
der H. David GOTT also bittet: [ Schaw GOTT vnser Beschirmer / sihe an das  
Angesicht deines Gesalbeter. ] Also die Sünderin Magdalena / da sie zu CHRISTO  
hingehen wolt / trat sie hinten zu seinen Füßen / küßet / wäschet vnd salbet die. Also  
der offne Sünder / dorffte seine Augen nicht gen Himmel auff heben / vnd stunde  
von Fernuß. Also ermahnet der heylige David die Sünder: [ Schüttert ewr Herß  
für ihm auß. ]

Erkennet euch für lár vnd aller Verzeihung vnd Gnad vnwürdig. Diß ist vnd  
heisset hinten hinzu gehen. Darnach am iren den Saum seines Kleyds. Vnd  
nicht mit dem groben / vngottsförchtigen Volck CHRISTVM dringen / ihn nicht  
anrühren / nicht sein ganges Kleyd / sonder allein [ den Saum / vnd den außersten  
vnd vndersten Theyl des Kleyds. ] [ Der Glaub der wenigern rüret CHRISTVM  
an / die Schar viler drucket ihn ( sagt der heylig Augustinus. Es rüret an der  
Glaub / die Andacht / die Demut. ] Ihre vil drucken den HERRN ( sagt der  
heylig Gregorius ) vnd eine rüret an: dann jede fleyschliche in der Kirchen die drü-  
cken ihn / von dem sie fern seynd: vnd allein die rühren ihn an / welche ihme ( als wahre  
demütige ) verbunden werden / vnd sich gegen ihm zu Freunden machen: Die Vile  
der fleyschlichen drucket / vnd berüret nicht / dann sie ist oberlegen durch ihr Gegen-  
wärtigkeit vnd abwesend durch das Leben. ]

Ein glaubige/demütige vñ Gottsförchtige Seele rüret an/dañ sie ist zu gegen mit Gottesforcht/vñ angenehmen ist die Gegawertigkeit / jedoch ist großer die Demut des Sünders/welcher/damit er CHRISTVM vntrewlicher anrüre / sich erstlich demütiget/vñ sich zu seinem Saum begibt. Welches/was es sey/auflegt vñ heilige Bernhards / mit disen Worten: [Dem sündigen Menschen / so den Blutgang hat / ziemet es sich ganz nicht / dz er durch sich selbst hin zu CHRISTO gienge / sondern rüret seinen Saum an / so er einen findet / bedencken einen Menschen / den er inn der Kirchen demütiger gesehen wirdt haben/welches ist das Kleyd CHRISTI. Denn/sprich ich / der lieber der geringste vñ Niderst seyn wil inn dem Hauß GOTTES / diß ist von nöthen zü betrachten: dann diß ist warhafftig der Saum / so gesezt ist auff den Vorthobel Loch des Kleyds / zu welcher der ganze Ueberfluß der Geistlichen Hauptsalb herab fleußt. Disen / so sie mit etlichen Gutthaten / oder demütigem Gebete / oder reiner Beichte vñ Belantnuß anriren wirdt / damit er seinen Affect vñ Lust gegen ihm bewege / ihm zu mitleyden / daß er habe den Glauben / der wirdt ohn zweifel selig werden.] Bissher der Heilige Bernhards.

Ein solche Forcht des Himmlischen Richters / hat gelehrt der H. Job / da er spricht: [Ich schewet mich vber alle meinem Thun / weil ich wußt / daß du den Sünden nicht verschonest: [ mit dem Thun nemblich / vñ der die Mißthat vñ Sünden nicht verlasset. Es sol dise Forcht / gleich wie ein Thürhüter / hinweg schaffen die bösen Gedanken / den Weg vñ die Thür zur Buß auffthun vñ eröffnen / vñnd wie die Nadel den Faden / also die Liebe vñ andere Tugenden einführen. Zu erwünschen were / daß wir Sündler in vnsern Sünden solche Demut hätten / welche die Heiligen in ihren Tugenden haben.

Der Hauptman Centurio / der eines so grossen Glaubens war / dergleichen CHRISTVS inn Israel nicht funden / hat gesagt: [HERR ich bin nicht würdig / daß du eingehst vnder mein Dach.] Vil mehr sol diß sagen ein Sündler / vñ ihm durch den Saum des Kleyds CHRISTI vñ Fürbitt der Gerechten / den Zugang zu CHRISTO machen.

### Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Möchte ich nur sein Kleyd anrüren / so würde ich gesund.

**Z**u moralischer sittlicher Ort / von Zuversicht zu Gott vñ sein Barmherzigkeit. Ein sehr fürtreffliche / sonderliche Zuversicht ist dieses Weibs gewesen / ein wunderbare Hoffnung / ein sehr starker Glaub / welche / ohne einige empfangne Gutthat / die auch weder durch Gheych noch Gebote beruffen / durch kein Exempel hierzu bewegt worden / allein durch anrüren des Saums CHRISTI / mit zweifelte / sie wurde gesundt. Hernach zwar andere / die durch diß Exempel vñ Gutthat dieses Weibs ermahnt worden / [brachten zu CHRISTO die Ungesunden / vñ baten ihn / daß sie nur seines Kleydes Saum anrürten. Aber die erste / so mit einem solchen Glauben zu CHRISTO kommen / ist gewesen diß Weib. Dahero auch solchen Wunderbare glaube drey Euangelist fleißig gemerckt vñ beschrieben haben / dem hernach andere nachgefolgt / CHRISTVS hüfft diesem Weibe vñ machte sie nicht allein gesund / mit der That vñ inn einem Augenblick / auch wie sie verhoffte / allein durch Anrührung des Saums seines Kleyds / sondern verehret sie auch mit Worten voller Barmherzigkeit / vñ spricht: [ Sey getrost Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. ] Von solcher Tugend der Zuversicht zu Gott / haben wir an sezo zum zehenden mal gesagt vñ tractiert. Besihe im 4. Sontag nach Pfingsten im 5. Theyl am 58. Blat / vñnd die Werckstell daselbst verzeich-

Zuversicht  
in die Barm-  
herzigkeit  
Gottes.

Malach. 14.  
Marc. 6.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22